

Von getrüübter Reiselust nichts zu sehen

Viel Luftverkehr über die Feiertage ärgert Schutzverband – Flughafen: „Flieger zu 40 bis 60 Prozent voll“

Von Hannes Höfer
und Johannes Geigenberger

Freilassing/Salzburg. Am vergangenen Sonntag war es wieder so weit: Der blaue Himmel über dem Berchtesgadener und dem Salzburger Land wich zunehmend einem milchigen Schleier, verursacht von den Triebwerken des Flugverkehrs. Auch am Salzburger Flughafen herrschte reger Betrieb. „Erstaunlich“, findet man das beim Schutzverband Rupertiwinkel. Denn eigentlich müsste man annehmen, dass angesichts der weiter angespannten Corona-Lage die Zahl der Fluggäste und -bewegungen wieder abnimmt.

Besonders ärgert Schutzverbands-Vorsitzende Bettina Oestreich, dass auch aus den Virusvariantengebieten, wie dem Vereinigten Königreich, weiterhin Flieger fast wie in Vor-Corona-Zeiten landen. „Flüge aus Holland und Großbritannien machen fast zwei Drittel des Januar-Flugplans aus. Das wundert mich insbesondere deshalb, weil für Einreisende aus England ja eigentlich hohe Hürden gelten, was die Vorlage von Tests und so weiter angeht.“ Weil sie diese Voraussetzungen nicht erfüllten, wurden zuletzt am Innsbrucker Flughafen 110 Briten abgewiesen (wir berichteten). „Aus Salzburg hört man solche Meldungen allerdings nicht. Und das, obwohl es dort viel mehr Flugbewegungen gibt“, erinnert Oestreich im Gespräch mit der Heimatzeitung. Sie vermutet, dass in Salzburg schlicht nur stichprobenartig geprüft werde in der Absicht, der Tourismuswirtschaft eine Gefälligkeit zu erweisen.

Ein indirekter Vorwurf, dem Flughafensprecher Alexander Klaus auf Anfrage allerdings entschieden entgegnet. Die Prüfungen der Einreisevoraussetzungen sei im Übrigen nicht Aufgabe des Flughafens, sondern der Grenzpolizei beziehungsweise des Gesundheitsreferats. „Sie sind es, die Einreisende entweder abweisen oder in Quarantäne schicken“, so Klaus, der davon berich-



Den Himmel zerkratzt: Kondensstreifen des Flugverkehrs bedeckten am Sonntag den Himmel über dem Berchtesgadener Land. Im Hintergrund das Hagengebirge (von links), Untersberg und Lattengebirge, Hochstaufen und Zwiesel. – Foto: Hannes Höfer

tet, dass es seines Wissens nach nur in Einzelfällen Beanstandungen gegeben hat. Oestreich hingegen würde es trotzdem am Liebsten sehen, wenn die Flüge in die Virusvariantengebiete deutlich reduziert würden. „Das muss doch auch im Sinne der Flughafen-Eigentümer, Stadt und Land Salzburg sein“, verdeutlicht sie. Klaus hält dagegen: „Die Einreisenden per Flieger sind doch viel besser zu kontrollieren als Skitourenisten, die per Zug oder Auto einreisen.“ Schließlich hinterlegt man schon beim Buchen eine Menge Daten, die von Einreisenden auf dem Landweg tatsächlich nur stichprobenartig erhoben werden.

Klaus: „Es gibt keine Leerflüge“

Und wie hoch ist derzeit überhaupt das Passagieraufkommen

am Flughafen? „Die Auslastung der Flieger liegt derzeit bei etwa 40 bis 60 Prozent“, so Klaus. Freilich weniger als in Vor-Corona-Zeiten, aber von „Leerflügen“, von denen zuletzt in den Medien berichtet wurde, könne keine Rede sein.

Weiter keine Flüge von und nach Russland

Keine Flüge gibt es übrigens weiterhin von und nach Russland – bekanntermaßen ein Land, aus dem in Vor-Corona-Zeiten besonders viele Skitourenisten eingeflogen sind. Allerdings erkennt die EU nach wie vor den russischen Impfstoff Sputnik V nicht an, weshalb Russen de facto keinen Zugang zu Österreichs Pisten haben. Das dürfte viele Freilassinger freuen: Flüge aus Russland waren es in der Vergangenheit, die an den Wintersamstagen die Zahl der Flugbewegungen in die Höhe trieben – und so auch für besonders viel Lärm über der Grenzstadt gesorgt haben.

KOMMENTAR

CO₂-Ausstoß das kleinere Übel?

Von Hannes Höfer

Der Kritik von Klimaschützern, wonach der weltweite Flugverkehr den Klimawandel beschleunige, begegnen Verteidiger der Luftfahrt oft mit dem Hinweis, dass der CO₂-Ausstoß beim Fliegen lediglich 2,4 bis 3,1 Prozent der globalen Gesamtmenge betrage. Zunehmend ins Visier der Wissenschaft gerät jedoch ein weiterer Aspekt: Der Ausstoß von Wasserdampf und Rußpartikel. Letztere bilden in entsprechender Höhe und bei kalter Temperatur Kondensationskeime, an die sich Wassertropfchen oder Eiskristalle anlagern, die sogenannten Kondensationsstreifen. Je nach Umständen verschwinden sie rasch wieder, nicht selten aber über-



ziehen sie einen vormittags noch strahlendblauen Himmel binnen weniger Stunden mit einem flächigen Schleier.

Forscher gehen inzwischen davon aus, dass die Klimawirksamkeit solcher Wolken stärker ist als jene des CO₂-Ausstoßes, denn die Bedeckung würde die Wärmeabstrahlung von der Erdoberfläche behindern und damit zum Treibhauseffekt beitragen. Ein Effekt, der durch massive steuerliche Bevorzugung befördert oder mit Hilfe von Subventionen erst ermöglicht wird. So ist Kerosin von der Energiesteuer und internationale Flüge von der Mehrwertsteuer befreit. Dazu kommt, dass manche Flughäfen ohne Steuergelder nicht lebensfähig wären und somit viele Billigflieger gar nicht abheben könnten.